



Die Wärbrogg bietet viel

Zusammenarbeit

mit der DISG

Im Gespräch mit
Edith Lang und
Adrian Fuchs

Seite 3 – 5



Erweiterung der Citylogistik

Wie unser Kunde
SPAR Geissenstein
davon profitiert

Seite 8



Lebensqualität stärken

Unsere Weiterbildungs-
und Freizeitangebote

Seite 9



Aufeinander zugehen



Titelseite:
Tiago Lopes, Mitarbeiter
Markt Alpenquai

Impressum

Herausgeberin: Wärbrogg
Redaktion: Nicole Habermacher,
Jasmin Huwyler, Pirmin Bossart
Inserate: Sarah Imfeld
Bilder: Sarah Imfeld

Postadresse:
Wärbrogg
Alpenquai 4, 6005 Luzern
Telefon: 041 368 99 66
info@waerchbrogg.ch
www.waerchbrogg.ch

Auflage: 7 500 Exemplare
Grafik und Druck: Wallimann
Medien und Kommunikation AG,
Beromünster

Unser Spendenkonto:
IBAN CH27 0077 8145 3488 9200 7
Jetzt mit TWINT spenden!



Das neue Jahr ist noch jung, und die Wärbrogg ist im Schwung: Ich möchte mich an dieser Stelle bei allen Fachpersonen, allen Mitarbeitenden und den GL-Mitgliedern der Wärbrogg von Herzen bedanken für ihre Motivation, ihre Sorgfalt im Alltag und die gute Zusammenarbeit. Sie haben alle mitgeholfen, dass die Wärbrogg 2024 sehr gut und mit innovativem Geist unterwegs sein konnte.

Mein Dank geht auch an die Dienststelle Soziales und Gesellschaft (DISG) Kanton Luzern und die WAS-IV. Die beiden sind unsere wichtigsten Partner, mit denen wir auf Augenhöhe kommunizieren und zusammenarbeiten. Wir haben die gleichen Zielrichtungen, nämlich Menschen mit einer Beeinträchtigung zu ermöglichen, dass sie möglichst selbstbestimmt arbeiten und leben können.

Wie der Schwerpunkt DISG in der vorliegenden Wärbrogg-Zytl zeigt, sind wir inzwischen auf einem sehr guten Weg, die Ziele der UN-Behindertenrechtskonvention immer besser im Alltag umzusetzen. Die Schweiz hat diese übergreifenden Richtlinien 2014 ratifiziert. Heute sind wir soweit, dass beeinträchtigte Menschen nicht einfach in einer Institution «versorgt» sind, sondern in ihren Talenten und Fähigkeiten ernst genommen und entsprechend eingesetzt werden.

Chancengleichheit und Selbstbestimmung gelten in unserem Arbeitsalltag in der Wärbrogg für alle Menschen. In der Umsetzung unterstützt uns auch die DISG. Sie finanziert Massnahmen, die helfen, dass sich Menschen mit Beeinträchtigungen beruflich wie auch persönlich entwickeln können.

«Wir müssen gegenseitig offen sein und aufeinander zugehen», sagt die DISG-Leiterin Edith Lang zum Konzept der Dienststelle. Das ist ein Motto, das wunderbar auf den Punkt bringt, was ich Ihnen und uns allen wünsche. So wird es uns gelingen, einander noch besser zu respektieren und unsere Gesellschaft ein kleines bisschen weiterzubringen.

Donald Locher, Präsident Wärbrogg

Partizipation ist der Königsweg

Die Dienststelle Soziales und Gesellschaft (DISG) des Kantons Luzern regelt, koordiniert und betreut zahlreiche Angebote, die das Zusammenleben unserer Gesellschaft fördern. Ein wichtiger Fokus ist die Begleitung von Menschen mit einer Beeinträchtigung. Wie der Kanton Luzern hier Schwerpunkte setzt und wie sich dieser Bereich entwickelt hat, erklärt DISG-Leiterin Edith Lang in einem Interview.



Edith Lang, Leiterin DISG

Edith Lang, seit neun Jahren leiten Sie die Dienststelle Soziales und Gesellschaft (DISG) des Kantons Luzern. Was motiviert Sie, in diesem Bereich Akzente zu setzen?

Edith Lang: Wir arbeiten personenzentriert und stellen in unserem Denken und Handeln die Menschen ins Zentrum. Das heisst, wir richten uns nach ihren Bedürfnissen, aber eruieren auch, was sie selber beitragen können und wo ihre Ressourcen liegen. Im Behindertenbereich hat ein Paradigmenwechsel stattgefunden. Früher standen die Defizite der Menschen im Vordergrund. Heute sind wir ressourcenorientiert. Alle Menschen – ob mit oder ohne Behinderung – haben Fähigkeiten und Talente. Es braucht andere Perspektiven, um das Ressourcenorientierte in den verschiedenen Situationen zu erkennen. Wir müssen gegenseitig offen sein und aufeinander zugehen. Das ist unser Konzept.

Was heisst das für die tägliche Arbeit in der DISG?

Wir bauen auf drei Leitideen auf: Chancengerechtigkeit, Partizipation und Integration. In vielen Bereichen haben wir die Themen Selbstbestimmung und Chancengerechtigkeit. Diese leiten uns alle. Mit dieser Brille schauen wir auch auf die Tätigkeit der Institutionen. Zum Beispiel eine Institution wie die Wärbrogg, die den Fokus berufliche Integration hat. Auch wir haben, wie die IV, grundsätzlich das Ziel, die Menschen mit einer Beeinträchtigung primär in den allgemeinen Arbeitsmarkt zu integrieren und sie bei Bedarf darin zu unterstützen. Aber die Realität sieht so aus, dass nicht alle Menschen die Fähigkeiten oder Ressourcen haben, grundsätzlich oder ständig im ersten Arbeitsmarkt tätig zu sein.

In welchem Zusammenhang ist die Wärbrogg für die DISG ein Thema?

Wir haben im Behindertenbereich in den Bereichen Wohnen und Arbeiten mit fast 30 Institutionen zu tun. Die Wärbrogg gehört zu den Institutionen, die sich um die berufliche Integration von Menschen mit Beeinträchtigungen in den ersten und in den ergänzenden Arbeitsmarkt kümmern. Als eine

anerkannte soziale Einrichtung erfüllt sie die gesetzlich definierten Auflagen, die das Wohl und den Schutz von Menschen mit Beeinträchtigungen im Zentrum haben. Die DISG unterhält eine Vereinbarung mit der Wärbrogg und macht mit ihnen Kontingente ab. Früher sprach man von Beschäftigungsplätzen, heute reden wir von einer Tagesstruktur mit Lohn.

Sind Sie zufrieden, wie die Zusammenarbeit mit den sozialen Institutionen funktioniert?

In der Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention (UN-BRK) sind alle unsere Institutionen zusammen mit der DISG sehr engagiert und aktiv auf dem Weg. Mit sogenannten Aufsichtsbesuchen machen wir alle vier Jahre ein detailliertes Scanning der Institutionen. Da geht es nicht nur darum, ob formell alles stimmt, sondern wir diskutieren mit den Einrichtungen auch Entwicklungsschritte, wie Selbstbestimmung und Partizipation von Mitarbeitenden mit und ohne Behinderung gefördert werden können. Wir sind auf Augenhöhe miteinander unterwegs und in diesem Prozess können wir gegenseitig voneinander profitieren. Von daher bin ich sehr zufrieden, wie alles läuft.

Kompetenz- zentrum für alles Soziale

Die DISG (Dienststelle Soziales und Gesellschaft) ist in der Verwaltung des Kantons Luzern zuständig für soziale Themen und Fragen der gesellschaftlichen Entwicklung. Ihre Tätigkeiten zielen auf das Gesamtwohl der Gesellschaft. Ihre Leistungen sind bedarfsgerecht und subsidiär auf die jeweiligen Zielgruppen ausgerichtet. Gleichzeitig hat sie den Auftrag, gesellschaftliche Entwicklungen zu beobachten und sich abzuzeichnenden Herausforderungen anzunehmen.

Folgende Themenbereiche stehen im Mittelpunkt:

- ✱ Kindheit-Jugend-Familie
- ✱ Menschen mit Behinderung
- ✱ Menschen im Alter
- ✱ Integration von Zugewanderten
- ✱ Opfer von Straftaten
- ✱ Existenzsicherung und Sozialhilfe
- ✱ Gleichstellung aller Geschlechter und Lebensformen
- ✱ Betreuende Angehörige

Auf der DISG sind in den verschiedenen Bereichen insgesamt rund 60 Personen beschäftigt. Das Team Behinderung und Betreuung umfasst sieben Fachpersonen, respektive 480 Stellenprozente. Das Budget der DISG betrug im Jahr 2024 113.7 Millionen Franken netto.

Wie hat sich in den letzten zehn Jahren die Betreuung und der Umgang mit beeinträchtigten Menschen verändert?

2014 hat die Schweiz das Übereinkommen der Vereinten Nationen über die Rechte von Menschen mit Behinderung (UN-BRK) ratifiziert. In der Schweiz sind wir im Vergleich zu anderen Ländern in der Umsetzung etwas im Rückstand. Mit der UN-BRK ging es darum, die sozialen, gesellschaftlichen und rechtlichen Barrieren und Hürden zu reduzieren. Das hat am Anfang auf allen Seiten viele Unsicherheiten ausgelöst. Etwa: Wenn eine vollständige Inklusion von Menschen mit Behinderungen bedeutet, dass sie in unserer Gesellschaft wie alle anderen leben, braucht es dann noch soziale Institutionen? Aber das hat sich stark verändert. Unser Ansatz ist die Partizipation. Partizipation ist der Königsweg. Veränderungen sind mit Herausforderungen verbunden, aber zusammen können wir sie bewältigen. Die UN-BRK gibt uns die gemeinsame Stossrichtung vor.

In welchen Bereichen zeigen sich die Herausforderungen vor allem?

Sie zeigen sich in der Förderung der Selbstbestimmung von Menschen mit Beeinträchtigung. Insbesondere jüngere Menschen haben inklusive Formen im Bildungssystem kennengelernt. Wie gelingt es uns, dieses Selbstverständnis in die Berufswelt zu transferieren und diese Lebensphase zu unterstützen, dass sie selbstbestimmt wohnen und arbeiten können? Das Leben in den Institutionen war in der Vergangenheit von Kontinuität geprägt. Die Menschen hatten zehn, 20 oder 30 Jahre lang eine Beziehung zu einer sozialen Institution. Berufliche Wechsel gab es wenig. Die jüngere Generation hat einen anderen Anspruch. Die jungen Menschen wollen auswählen, welche Lebensform für sie stimmt und wo sie sich beruflich entwickeln. Das sind Herausforderungen: Wie geht man mit diesem Bedürfnis um und wie geht man auch mit dem Scheitern um?

Wie meinen Sie das?

Zum Beispiel hat eine Befragung der Hochschule gezeigt, dass Menschen, die von einer Institution in eine eigene Wohnung gewechselt sind, kaum mehr soziale Kontakte hatten und nicht auf diese Situation vorbereitet waren. Daraus haben sich neue Angebote entwickelt, wie das Wohncoaching. Menschen werden jetzt darauf vorbereitet, was es heisst, selbstbestimmt zu wohnen. Sie werden trainiert und lernen, wie sie mit Nachbarn umgehen können, wie sie ein Budget machen. Es braucht also andere Dienstleistungen. Und auch eine gewisse Offenheit, Menschen scheitern zu lassen. Menschen mit Beeinträchtigungen sagen mir beispielsweise: «Wir machen auch Fehler und wenn wir Fehler machen, müssen wir zu diesen stehen. Oder ist das bei euch Menschen ohne Beeinträchtigung anders?»

Die Medien berichten von einer Zunahme von psychischen Erkrankungen. Werden sie als Dienststelle auch damit konfrontiert? Was heisst das für ihre Angebote, für die Finanzierung?

Ja, es gibt eine Zunahme. Auch die IV spricht zunehmend mehr Renten wegen psychischen Beeinträchtigungen. Die Nachfrage nach Wohn- und Tagesstrukturangeboten ist grundsätzlich steigend. Aber: Seit 2020 können wir Menschen auch mit sogenannten ambulanten Fachleistungen wie Arbeitscoachings unterstützen, damit die Menschen im ersten Arbeitsmarkt bleiben können. Wir finanzieren beispielsweise Übergangsphasen von Menschen, die sich beruflich verändern wollen oder vom ergänzenden in den ersten Arbeitsmarkt wechseln möchten. Die individuellen Massnahmen der Invalidenversicherung IV erfolgen in der Regel nur bis zum Zeitpunkt des Anspruchs auf eine Rente. Wir gehen mit den Menschen auch später noch in einen Prozess, damit sie sich beruflich oder persönlich entwickeln können.

Wird das Angebot «Tagesstruktur mit Lohn», wie es die Wärbrogg anbietet, in Zukunft eher gefragter sein? Wie sehen Sie das?

Was ich sagen kann: Die Zahl der Menschen mit einer psychischen Beeinträchtigung wird weiter wachsen. Um ihre Erwerbsbeteiligung weiter zu fördern, müssen wir den ersten und den ergänzenden Arbeitsmarkt noch stärker zusammenrücken. Menschen werden älter, auch jene mit Beeinträchtigungen. Früher hat man eine Pensionierung oft gar nicht erlebt. Jetzt gibt es immer mehr Menschen, die mit steigender Lebenserwartung ins Pensionsalter kommen; das sind neue Fragestellungen. Die Fähigkeiten nehmen aber gleichzeitig ab. Von daher wird es einen Wechsel von Tagesstruktur mit Lohn in Tagesstruktur ohne Lohn geben. Und jüngere Generationen werden eher im ersten Arbeitsmarkt sein.

Statistik

Gemäss dem Sozialbericht des Kantons Luzern (2021) lebten 2017 rund 71 500 Menschen mit Behinderungen im Kanton Luzern. 92 Prozent der Luzernerinnen und Luzerner mit Behinderungen wohnten in Privathaushalten, rund sechs Prozent in Alters- und Pflegeheimen und knapp zwei Prozent in sozialen Einrichtungen. Rund 74 Prozent aller Menschen mit Behinderungen bewegten sich 2023 als Erwerbspersonen (Erwerbstätige oder Erwerbslose) aktiv auf dem Arbeitsmarkt (Schweiz: 68 %). Im Jahr 2022 wohnten rund 930 Personen in anerkannten sozialen Einrichtungen im Kanton Luzern. 1600 Personen hatten einen Arbeitsplatz im zweiten Arbeitsmarkt, in einer sozialen Einrichtung. Rund 150 Personen nutzten Ende 2024 ambulante Leistungen nach dem Gesetz über soziale Einrichtungen (SEG).



Nah am Puls der Wärbrogg

Der Sozialpädagoge Adrian Fuchs ist bei der DISG für die Aufsicht von sozialen Einrichtungen für Menschen mit Beeinträchtigungen zuständig. Er ist in dieser Funktion auch in regem Austausch mit der Wärbrogg. Was sind seine Aufgaben?

Adrian Fuchs, Bewilligung und Aufsicht Bereich B

Adrian Fuchs kennt die rund 30 gesetzlich anerkannten sozialen Einrichtungen im Kanton Luzern sehr gut. Als Aufsichtsperson prüft er regelmässig, ob diese Institutionen – so auch die Wärbrogg – die gesetzlichen Vorgaben einhalten und in der Betreuung der Mitarbeitenden gemäss den Richtlinien der UN-Behindertenrechtskonvention (BRK) handeln.

Ein zentraler Fokus seines Aufgabenbereichs ist die fachliche Aufsicht, die sich aus dem gesetzlichen Auftrag ergibt. «Wir überprüfen alle vier Jahre die Anerkennungsvoraussetzungen und die Qualität der Dienstleistungen, die von der Wärbrogg für Menschen mit Beeinträchtigungen im Auftrag des Kantons erbracht werden», sagt Adrian Fuchs. «Wir schauen darauf, wie sich die Leistungen der Einrichtungen auf die Lebensqualität von Menschen mit Beeinträchtigungen auswirken.»

Eine weitere wichtige Aufgabe ist die Aushandlung der vierjährigen Leistungsaufträge und der jährlichen Leistungsvereinbarungen. Zusammen mit der für die Einrichtung zuständigen Controlling-Fachperson werden in diesen Verträgen der Grundauftrag für das Angebot der Einrichtung, die maximalen Kontingente, die konkreten Leistungsinhalte sowie die jährlich gültigen Tarife vereinbart.

Offen und vertrauensvoll

Der Aufsichtsbesuch erfolgt jeweils durch zwei Fachpersonen der DISG und dauert rund einen Tag. «Wir machen einen Rundgang durch die Gebäude und tauschen uns mit Trägerschaft, Geschäftsleitungspersonen sowie Fach- und Betreuungspersonen aus.» Ganz wichtig sei das Gespräch mit den Mitarbeitenden in der Institution. «Damit können wir von der DISG die Einrichtung, ihr Angebot und die Leistungen durch den Blick der Menschen mit Beeinträchtigungen und ebenso deren Befinden und Wohlergehen vor Ort direkt wahrnehmen. Dies geschieht oft auf dem Rundgang, auf dem uns die Menschen mit Behinderungen die Wohnräume und die Beschäftigungs- und Arbeitsplätze zeigen.»

Die Zusammenarbeit mit der Wärbrogg und auch anderen sozialen Einrichtungen sei «offen, konstruktiv und vertrauensvoll», sagt Fuchs. Sie funktioniert auf den verschiedensten Ebenen und mit Personen aus verschiedensten Bereichen. Sie ist sehr vielfältig und reicht von Fragen zu einzelnen Platzierungen über Vertragsverhandlungen bis hin zu strategischen und anderen übergeordneten Themen der Einrichtungen. «Die Aufsicht ist breiter zu verstehen. Sie findet nicht nur beim Besuch alle vier Jahre statt, sondern geschieht in verschiedensten Dimensionen während des ganzen Jahres. Wir sind recht nah am Puls der Institutionen. Ich habe den Eindruck, dass das von den sozialen Einrichtungen sehr geschätzt wird.»

Selbstbestimmung ist wichtig

Das habe sicher auch damit zu tun, dass die DISG in letzter Zeit vermehrt an den Themen dran sei, welche die sozialen Einrichtungen beschäftigen würden, sagt Fuchs. «Ich denke, es ist uns gelungen, den Fokus stärker auf die Weiterentwicklung der Einrichtungen zu legen, was den Anliegen der UN-BRK entspricht.» Die Ziele sind klar: Der Schutz und das Wohlergehen der Mitarbeitenden mit Beeinträchtigung in der Wärbrogg müssen gewährleistet sein. Die betreuten Personen sollen eine angemessene Unterstützung und Förderung erfahren. Dazu gehören die Sicherstellung der Wahlfreiheit, der Selbstbestimmung und einer maximal möglichen Teilhabe, die sich am Willen, am Bedarf und an den Ressourcen der Mitarbeitenden zu orientieren hat.

«Unter diesen Aspekten diskutieren wir immer auch die Weiterentwicklung der Einrichtung und ihrer Angebote, der erbrachten Leistungen und deren Auswirkung auf die Lebensqualität von Menschen mit Behinderungen.» Nach den Aufsichtsbesuchen erstellt Fuchs einen Bericht an die soziale Einrichtung. Darin werden die Anerkennungsvoraussetzungen sowie die fünf Qualitäts-Standards gemäss Aufsichtskonzept beurteilt. Sind Auflagen nötig, welche die Einrichtung erfüllen muss, werden auch diese festgehalten.

Menschen werden älter

Adrian Fuchs ist sich bewusst, dass die demografischen Veränderungen der kommenden Jahre auch die sozialen Einrichtungen vor neue Aufgaben stellen werden. Der Bedarf an Geschützten Arbeitsplätzen (GAP) werde in nächster Zeit nicht steigen, vielleicht eher sogar sinken oder gleichbleiben «Die Babyboomer-Generation kommt ins Pensionsalter. Da bei Menschen mit einer Beeinträchtigung die Leistungsfähigkeit respektive Produktivität früher abnehmen können, müssen die Tagesstrukturen neu geklärt werden.»

Das heisst: Welche Art Tagesstruktur brauchen diese Personen unter dem Aspekt ihrer Lebensqualität? Was ist der persönliche Bedarf? Bleiben diese älter gewordenen Menschen am bisherigen Arbeitsplatz noch in einem produktiven Umfeld oder wechseln sie dort in eine Tagesstruktur ohne Lohn? Oder wird es eine Beschäftigung sein, die einem betreuten Wohnen angegliedert ist? Braucht es zusätzliche niederschwellige Angebote wie Tageszentren?

Auch für Menschen mit psychischen Behinderungen an der Schnittstelle zur Psychiatrie müssen angepasste Lösungen gesucht werden. Für diese sei die Schwelle für einen GAP manchmal zu hoch. «Dort ist es notwendig, Einstiegshürden zu verringern, beispielsweise durch niedrigere Pensen mit individuell angepasster Steigerung.» Nicht zuletzt wird auch die vermehrte Öffnung und Durchlässigkeit in den Allgemeinen Arbeitsmarkt (Erster Arbeitsmarkt) eine konstante Aufgabe bleiben.

Kurzmitteilungen aus der Wärbrogg

Folgende neue Fachpersonen durften wir in der Wärbrogg begrüßen:



Rowena Furrer
Arbeitsagodin



Medea Gnes
Restaurations-
fachfrau Bistro ZHB



Flavio Parola
Koch Restaurant
Wärbrogg



Karin Stadelmann
Fachperson
Detailhandel
Markt Alpenquai



Rebecca Wey
Fachperson
Hauswirtschaft

Allen Fachpersonen wünschen wir bei ihrer neuen Aufgabe viel Befriedigung und Freude!

Dienstjubiläen



10 Jahre

Thomas Marxen arbeitet in der Werkstatt der Wärbrogg. Er ist ein Allrounder und kann gut eingesetzt werden beim Abladen und Bereitstellen der Paletten. Auch schult er seine Arbeitskollegen bei weiteren logistischen Aufgaben. Vor dem Feierabend macht er immer einen Rundgang durch die Werkstatt, um alle Fenster zu schliessen. Auch die Arbeitseinteilungen macht er zuverlässig und genau. Er wird im Team sehr geschätzt.

Simon Bühler arbeitet ebenfalls in der Werkstatt. Er ist dafür verantwortlich, dass unser Treppenhaus wöchentlich gereinigt wird. Ansonsten erledigt er besonders gerne Konfektionierungsarbeiten. Auch liebt er Herausforderungen und Tätigkeiten, welche eine hohe Konzentration erfordern. Wir schätzen seine ehrliche und offene Kommunikation und seine grosse Hilfsbereitschaft.

Auch **Herbert Bissig** arbeitet in der Werkstatt, wo er vor allem beim Konfektionieren und vielen weiteren Tätigkeiten eingesetzt werden kann. Er erledigt seine Tätigkeiten sehr genau und gewissenhaft. Wir schätzen vor allem seinen Humor und seine Zuverlässigkeit und sein grosses Wissen über Lebensmittel, welches er als ehemaliger Koch sammeln konnte.

Jacqueline Furrer arbeitete zuerst im Restaurant Wärbrogg und wechselte dann in die Werkstatt. Besonders schätzen wir ihre angenehme, freundliche und zuvorkommende Art gegenüber dem ganzen Team. Ihre besonderen Fähigkeiten liegen im genau-

en Arbeiten, der Übernahme von Verantwortung und dem Mitdenken. Gerne arbeitet sie bei der Herstellung der Chlaussäcke und bei weiteren feinmotorischen und genauen Tätigkeiten.

Nadine Gut ist ein wichtiges Teammitglied im Markt Alpenquai. Immer pünktlich kommt sie am frühen Morgen im Markt an. Sie arbeitet in unterschiedlichen Bereichen des Ladens tatkräftig mit. Besondere Fähigkeiten hat Nadine beim Kontrollieren der Daten der einzelnen Produkte. Auch beim Bereitstellen der gebrauchten und frischen Wäsche können wir auf ihre Zuverlässigkeit zählen. Zudem bedient Nadine unsere Kunden und Kundinnen auch an der Käsetheke stets freundlich und zuvorkommend.



20 Jahre

Am 21. Februar 2005 begann **Florian Huber** seine Tätigkeit in der Wärbrogg. Dieses Jahr dürfen wir mit grosser Freude sein 20-Jahr-Jubiläum feiern! In diesen zwei Jahrzehnten hat Florian seine Aufgaben in der Reinigung mit höchster Sorgfalt und Professionalität erfüllt. Florian ist ein wahrer Teamplayer, dessen Flexibilität und Zuverlässigkeit ihn zu einem unverzichtbaren Mitglied unseres Teams machen. Seine positive Einstellung und sein unermüdlicher Einsatz tragen massgeblich zu einer angenehmen Arbeitsatmosphäre bei. Wir schätzen seine Hilfsbereitschaft und seinen freundlichen Umgangston ungemein. Wir sind dankbar für die vielen Jahre, in denen Florian Teil unserer Gemeinschaft war, und freuen uns auf viele weitere gemeinsame Erlebnisse. Herzlichen Glückwunsch zum Jubiläum, Florian! Deine hervorragende Arbeit und dein Engagement sind für uns alle eine Inspiration.

Rückblick Gipfeltreffen

An unserem Gipfeltreffen im Herbst durften wir viel Spannendes aus der Arbeit des Vereins kirchliche Gassenarbeit erfahren. Die Geschäftsleiterin Franziska Reist gab uns Einblicke in berührende Schicksale und erklärte uns anschaulich, wie wichtig die Angebote der Gassenarbeit in Luzern für viele Menschen sind.



Norbert Bucheli dankt Franziska Reist.

Rückblick Neujahrssessen

Ein Abend im Januar bleibt uns besonders im Gedächtnis: im Restaurant Nylon 7 in Emmenbrücke genossen wir ein feines Essen. Dieses wird von der IG Arbeit geführt und wir freuen uns, dass wir eine soziale Institution in Luzern berücksichtigen durften. Wir stiessen auf das neue Jahr an, erfuhren von unseren Bereichsleitern viel Interessantes über das vergangene Jahr und erfuhren, was in diesem Jahr geplant ist. Die Mitarbeitenden stellten anschaulich und mit viel Elan und Witz ihr jeweiliges Jahresmotto vor, welches vorgängig in den einzelnen Bereichen erarbeitet worden war. Das Wichtigste aber war das zwanglose und fröhliche Beisammensein.



Norbert Bucheli bei der Präsentation mit Daniel Lütolf.

Geniessen Sie die ersten Sonnenstrahlen auf unserer Bistro-Terrasse

Sobald es wieder wärmer wird, gibt es eine ausgezeichnete Möglichkeit, mitten in Luzern im schönen Vögeligärtli einen feinen Kaffee zu geniessen: Unser Bistro in den Räumlichkeiten der ZHB öffnet seine Terrasse und serviert Ihnen alle Köstlichkeiten, welche Sie auch im Bistro erhalten: hausgemachtes Gebäck, besondere Snacks, offenfrische Quiches, das bekannte Quörri und vieles mehr. Besuchen Sie uns an diesem schönen Ort: Sie werden begeistert sein!



Unsere Terrasse lädt zum Verweilen ein.

Outdoor ist es am schönsten

Tiago Lopes (18) macht im Markt Wärchbrogg eine PrA+-Ausbildung als Detailhandelsassistent. Er ist für die Geschenkkörbe zuständig, bedient die Kunden und Kundinnen in der Bäckerei oder sitzt auch mal an der Kasse. In der Freizeit ist er am Gamen oder mit Kollegen unterwegs, gerne auch im Wald und in der Natur.

Ja, der Job gefalle ihm sehr gut, sagt Tiago. Er ist froh, nach der sozialpädagogischen Schule «formidabel» in Schachen in der Wärchbrogg eine Anschlusslösung gefunden zu haben, die ihm passt. Die Praktische Ausbildung Schweiz PrA ist eine niederschwellige, berufliche Grundbildung. Sie ist offen für junge Menschen mit Lernschwierigkeiten. Tiago hat als PrA-Detailhandelsassistent im Markt Wärchbrogg eine abwechslungsreiche Tätigkeit gefunden.

Spezialist für Geschenkkörbe

Unter anderem ist er verantwortlich für die Geschenkkörbe und Geschenkboxen. Er nimmt die Bestellungen entgegen, trägt die gewünschten Produkte zusammen und richtet die Körbe ein. «In der Weihnachtszeit läuft besonders viel. Aber auch während des Jahres sind die Geschenke für verschiedene Anlässe und besondere Gelegenheiten gefragt.» Gerne richtet er auch feine Käseplatte an. «Aber das kommt nicht so oft vor.»

Dafür betreut er regelmässig die Bäckerei im Markt, serviert Kaffee und Gipfeli, backt Brötchen auf, ist für Nachschub besorgt. Zur Ausbildung gehören auch die Arbeit an der Kasse oder das Auffüllen der Gestelle. «Ich mache eigentlich alles gerne. Aber am liebsten bin ich dort, wo ich Kontakt zu den Kunden und Kundinnen habe.» Wie erlebt er die Kundschaft? Tiago lächelt. «Es gibt manchmal schon Kunden, die einen schlechten Tag haben, aber das ist nicht so schlimm. Die allermeisten sind sehr nett. Einige kenne ich auch mit Namen, weil sie regelmässig vorbeikommen»

Jeden Donnerstag besucht Tiago die Schule in der Stiftung Brändi in Kriens. «Ich habe einen ganzen Tag Schule, weil das für mich mehr bringt. Ich bin stärker der Arbeitsmensch als der Lernmensch. Es fällt mir schwer, mich auf Themen zu konzentrieren, die ich schwierig finde.» In der Mathematik fokussiert er sich deshalb im Einverständnis mit der Lehrperson auf «Masse und Grössen». Das ist ein Bereich, der ihn motiviert, «weil ich das Gelernte in meiner täglichen Arbeit anwenden kann».

Minecraft und Fortnite

Tiago wohnt bei seiner Mutter. Sie stammt, wie auch sein Vater, aus Portugal. Er hat das Land schon oft besucht. «Da kürzlich die Grossmutter gestorben ist, fahren wir dieses Jahr vielleicht in ein anderes Land in die Ferien.» Seine Freizeit verbringt er mit Gamen oder mit Kollegen. Manchmal lässt sich beides verbinden. «Wenn ich mit Kollegen game, gehen wir zusammen in ein Spiel und kommunizieren über das Telefon. Das macht mehr Spass, als ganz alleine online zu gamen.» Seine Lieblingsspiele sind Minecraft und Fortnite. Beim Einen baut er Häuser und Brücken, beim Anderen kämpft er auf der Insel um das Überleben.

Aber Tiago sitzt nicht stundenlang vor den Konsolen. Er ist auch gerne draussen in der Natur. «Ich wohne ganz in der Nähe des Bireggwaldes. Ich gehe gerne alleine durch den Wald. Dort kann ich abschalten und meine Gedanken ordnen.» Noch besser ist es, wenn er mit Kollegen unterwegs ist. Zu dritt ziehen sie manchmal durch die Stadt. Sie gehen auch in die Natur oder übernachten gar im Wald.

Er habe den Bezug zum Outdoor-Leben in der Schule «formidabel» bekommen, sagt Tiago. «Wir waren viel draussen und haben gelernt, Feuer zu machen, haben gekocht oder das Navigieren mit dem Kompass geübt.» Einmal habe er ein Kanu-Lager mitgemacht. «Eine Woche paddelten wir auf dem Vierwaldstättersee, gingen von Campingplatz zu Campingplatz.»



Zukunft Bäckerei?

Die meisten Gleichaltrigen, die er kenne, würden solche Outdoor-Sachen nicht gerne machen. «Das ist ihnen zu dreckig, zu unangenehm. Ich bin nicht verwöhnt. Ich kann das und mache es gerne.» Dafür ist er weniger ein Musik-Nerd. Am liebsten hört er Popmusik. Rock und Rap sind ihm zu laut. Bestimmte Vorlieben und Lieblingsbands hat er nicht. «Ich mag einfach das, was im Radio gespielt wird.» Gerne schaut er sich japanische Animes an. Oder freut sich auf den Film «Kevin allein zuhause», der jedes Mal in der Weihnachtszeit läuft. «Das ist schon fast zur Tradition geworden.» Er grinst. «Ich kann Filme oder Serien gut vier- oder fünfmal hintereinander schauen. Da habe ich keine Probleme.»

Noch ist Tiago etwas unschlüssig, wie seine Zukunft aussehen soll. Er würde gerne im Detailhandel bleiben und als nächsten Schritt eine EBA Ausbildung (Eidgenössisches Berufsattest) anpacken. «Arbeitstechnisch könnte ich es schon, aber schulisch habe ich etwas Bedenken.» Er hat sich jedenfalls bereits zu einer Schnupperwoche angemeldet – in einer Bäckerei. Er ist gespannt, ob ihm das behagt. Am liebsten, sagt er mit einem Lächeln, würde er aber dort weiterfahren, wo es ihm gefällt. In der Wärchbrogg. «Aber wenn ich eine EBA Ausbildung mache, muss ich den Ort wechseln.»



Unser Mitarbeiter
Marc Zemp beim Beladen
des Anhängers.

Wie läuft die Zusammen- arbeit ab?

- ✱ Im Auftrag von SPAR beliefern wir Kochschulen sowie Schulen mit Mittagstischen und Betreuungen.
- ✱ Der SPAR erhält zwei Tage im Voraus die Bestellungen dieser Schulen. Er stellt die Lebensmittel zusammen und informiert die Wärbrogg am Vorabend der Abholung über den Umfang.
- ✱ Das Wärbrogg-Team holt die Lebensmittel um 7.45 Uhr ab. Die erste Auslieferung findet um 8.15 Uhr statt, die letzte zur Mittagszeit. Die Mitarbeitenden verteilen die Lebensmittel in den verschiedenen Räumen und Kühlschränken der Schulen.
- ✱ Die leeren Boxen geben sie bei der nächsten Abholung im SPAR wieder zurück.



SPAR Geissenstein – eine elektrifizierende Zusammenarbeit

Es ist das perfekte Match. Oder wie man so schön sagt: eine Win-win-Situation. Denn die Zusammenarbeit zwischen dem SPAR im Geissenstein und der Wärbrogg bringt für beide Seiten nur Vorteile.

Es ist Montagmorgen, kurz nach sieben, am Alpenquai: Zwei Mitarbeitende der Wärbrogg setzen sich auf die Elektro-Dreiräder. Jedes ist mit einem Anhänger ausgestattet. Das Team ist motiviert. Sie alle sind mit dem Fahrzeug und mit dem Weg, der vor ihnen liegt, vertraut. Und sie kennen den Ablauf des heutigen Morgens ganz genau. Nur – welches Ziel peilt das Team um diese Zeit mit den Elektro-Dreirädern eigentlich an?

Ihr Weg führt sie zum SPAR im Geissenstein. Der Supermarkt in Luzern ist einer der Ersten, der am Morgen seine Türen öffnet. Bereits um Viertel nach sechs werden hier die ersten Kunden bedient. Sie kaufen ihr Gipfeli, einen Kaffee und das Mittagessen. Es ist viel los, die Ladentür öffnet und schliesst sich im Sekundentakt. Alle müssen zur Arbeit, wollen ihren Einkauf möglichst schnell erledigen. Da bleibt wenig Zeit für das zweite Standbein: das Beliefern von Schulen mit Lebensmitteln. Und genau hier kommen die Wärbrogg-Mitarbeitenden ins Spiel. Sie treffen um Viertel vor acht Uhr ein und nehmen die frisch befüllten Boxen entgegen. Anschliessend fahren sie weiter zu den Schulen, wo sie die Lebensmittel in die verschiedenen Räume verteilen und in die Kühlschränke legen.

Dieses Szenario wiederholt sich auch am Dienstag und am Mittwoch. Eine Zusammenarbeit, die für den SPAR und für die Wärbrogg eine Win-win-Situation ist. Denn während die Wärbrogg CO₂-neutral durch die Strassen fährt und dank des Elektroantriebs auch die Stadthügel problemlos erklimmt, kann sich der SPAR auf den Betrieb des Supermarkts konzentrieren und trotzdem weiterhin die Schulen beliefern. Und auch die sind mit dieser Lösung sehr zufrieden – weil sie sich auf pünktliche und umweltfreundliche Lieferungen verlassen können.

«Unsere Mitarbeitenden schätzen es sehr, dass sie nach einer Begleitphase selbstständig unterwegs sind und die Ware selbst abholen sowie ausliefern dürfen. Mit den Elektro-Dreirädern haben sich ausserdem neue Möglichkeiten aufgetan, denn wir können damit mehr Gewicht als mit den Cargovelos transportieren.»

Pascal Schacher, Leiter Handel /
Mitglied der Geschäftsleitung Wärbrogg

Interne Weiterbildungen – beglückend, berührend, belebend

Jassen, Kochen, Yoga, Handynutzung, Adventskranz binden, Stadtlauf, Samariterkurs oder Singen – das sind ein paar der überzeugenden internen Weiterbildungskurse, welche Wärbrogg ihren Mitarbeitenden anbietet.

Der Erfolg gibt dem Organisationskomitee recht. «Was als Experiment 2024 begann, stiess auf so grosse Resonanz, dass wir auch 2025 unterschiedliche Kurse anbieten können», sagt Marietta Battaglia, Leiterin Agogik und berufliche Integration. Sie hat gemeinsam mit zwei weiteren Fachpersonen aus Gastronomie und Human Resources das erste Jahresprogramm auf die Beine gestellt. Die Wärbrogg fördert ihre Mitarbeitenden in verschiedenen, frei wählbaren und kostenlosen Weiterbildungskursen. «Wichtig sind einerseits die Inhalte, andererseits schaffen wir dadurch aber auch Verbindendes innerhalb der Wärbrogg. Denn in den Kursen trifft man sich betriebs-

«Der Wärbrogg ist es ein Anliegen, Inklusion zu fördern. Dazu zählt der Einbezug von Mitarbeitern bei der Organisation von Veranstaltungen.»

Marietta Battaglia

übergreifend. Mitarbeitende aller Bereiche lernen sich besser kennen und schätzen, was nicht zuletzt dem Betriebsklima zuträglich ist.» Die Angebote sind unterschiedlich gestaltet, dauern einen Tag oder sind über das gesamte Jahr verteilt. Es wird Wert darauf gelegt, dass bei jedem Kurs ein Lerneffekt erzielt wird. Teilweise werden zusätzlich Unterlagen abgegeben. Die Mitarbeitenden dürfen die Kurse während der Arbeitszeit besuchen. «Ein interessanter Benefit», findet Marietta Battaglia. Wesentlich dabei ist, dass die Fachleitungen mit ins Boot geholt und informiert werden. Denn sie planen die Einsätze ihres Teams und stellen die Zeit zur Verfügung. Es sei nicht selbstverständlich, dass das so reibungslos funktioniert habe, sagt Marietta Battaglia, dafür sei man dankbar. Und weil es so gut klappte, wurde auch für das Jahr 2025 ein neues Bildungskurs-Angebot organisiert.

Mitarbeitende bestimmen mit

Der Wärbrogg ist es ein Anliegen, Inklusion zu fördern. Dazu zählen der Einbezug und die Stimme von Fachpersonen und Mitarbeitenden. Bei Veranstaltungen werden daher gezielt Mitarbeitende für die Organisation miteinbezogen. Das Organisationskomitee wurde inzwischen erweitert. Durch das

Mitbestimmen zweier Mitarbeitender sind neue Ideen entstanden und wertvolle Inputs für das aktuelle Programm hinzugekommen. «Den beliebten Handykurs von 2024 zum Beispiel haben wir auf Wunsch noch durch einen kreativen Zusatz ergänzt: Neu wird auch das Fotografieren ein Schwerpunkt sein», sagt Marietta Battaglia. Die Kursleitenden sind vorwiegend interne oder ehemalige Fachpersonen der Wärbrogg. Auch ein pensionierter IT-Fachmann konnte gewonnen werden. Der Handykurs musste wegen des grossen Interesses sogar doppelt geführt werden. Auch der Yogakurs ist beliebt. «Bewegung, Momente der Ruhe, sich sammeln, das kommt den Mitarbeitenden zugute», meint Marietta Battaglia. Die unterschiedlichen Niveaus und Voraussetzungen bei den Mitarbeitenden zu berücksichtigen, ist in manchen Kursen herausfordernd, gerade wenn die Inhalte kognitiv etwas anspruchsvoller sind. Aber die Leiterinnen und Leiter seien äusserst bemüht um Niederschwelligkeit und das werde geschätzt.

Berührende Töne, verbindende Erlebnisse

Dass die Kurse eine berührende Atmosphäre schaffen können, etwas Leichtigkeit in den manchmal auch bedrückenden Alltag einzelner Mitarbeitender bringen, und die Stimmung beleben, das zeigt unter anderem das Angebot Singen. «Als ich vergangenes Jahr in den Gängen der Wärbrogg gehört und gesehen habe, wie die Mitarbeitenden unter der Leitung unserer HR-Fachfrau Nadia Helfenstein verschiedene Lieder gesungen haben, fand ich das eine grosse Bereicherung», erzählt Marietta Battaglia. Freude pur sei das gewesen, die die Kursleiterin, selbst eine versierte Sängerin, gemeinsam mit den Mitarbeitenden zum Ausdruck gebracht habe. Marietta Battaglia findet, dass die Kurse eine willkommene Gelegenheit sind, um auf andere Art und Weise zusammenzukommen und gemeinsam etwas zu gestalten. Dass es auch lustig zu und her gehen kann wie beim Jassen, berührend und fröhlich wie beim Singen, konzentriert wie beim Handy- oder Samariterkurs, kreativ wie beim Adventskranzbinden oder entspannt wie beim Yoga, das spiegelt die Vielfalt der Menschen in der Wärbrogg und ihre Bedürfnisse. «Die zahlreichen Anmeldungen, die Vorfreude und das engagierte Mitmachen aller Beteiligten beweisen, dass wir hier einen Nerv getroffen haben.»



Umberto Agostinetti voll im Element beim Singen.

«Ich finde gut, dass wir in der Wärbrogg interne Bildungskurse anbieten und dass ich mitbestimmen darf, welche Kurse angeboten werden.»

Umberto Agostinetti



Das Adventskranzbinden macht Claudia Muff grossen Spass.



Tino Langjahr motiviert beim Yoga.



Morgenstimmung im Luzerner Seebecken.
Ein Beitrag von Christoph Hahn, Mitarbeiter Werkstatt

Touren-Abseits: Die etwas andere Stadtführung durch Luzern

In Kooperation mit der Wärbrogg Luzern bietet der gemeinnützige Verein Touren-Abseits Stadtführungen an, welche eine andere Perspektive auf die Stadt Luzern ermöglichen. Fern ab von den gewöhnlichen Touristen-Touren zu den beliebtesten Sehenswürdigkeiten erhalten Sie Einblicke in soziale Einrichtungen. Die Tour-Guides von Touren-Abseits

führen Sie durch ausgewählte Quartiere und teilen persönliche Geschichten aus ihrem Leben. Besonders freuen wir uns, dass unser Mitarbeiter Danilo als erfahrener Tour-Guide mit von der Partie ist. Er arbeitet im Bistro Vögeligärtli und verwöhnt unsere Gäste mit leckeren, hausgemachten Gebäcken und frischem Kaffee.



Der Tour-Guide Danilo erzählt Spannendes.

Tour Inseli

Treffpunkt: Vor der Wärbrogg, Alpenquai 4, 6005 Luzern

- * Wärbrogg
- * Sicherheit, Intervention, Prävention (SIP)
- * Caritas Velostation Bahnhof Luzern
- * Zwitscherbar
- * Akzent, Prävention und Suchttherapie

Ende: in der Nähe vom Bahnhof Luzern

Tour Neustadt

Treffpunkt: VBL Bushaltestelle Pilatusplatz stadtauswärts vor Sozial Info REX, Obergrundstrasse 3, 6003 Luzern

- * Soziale Dienste Stadt Luzern
- * Akzent Suchtprävention und Therapie
- * Wärbrogg – Brücke zur Arbeitswelt
- * Brändi Shop
- * Verein Kirchliche Gassenarbeit
- * Caritas Wohnen und Caritas Markt

Ende: Caritas Markt/Wohnen

Tour Tribschen

Treffpunkt: VBL Bushaltestelle Werkhofstrasse stadtauswärts, Tribschenstrasse 19, 6005 Luzern

- * IG Arbeit
- * Gassenarbeit
- * Traversa
- * WAS IV
- * Wärbrogg

Ende: Wärbrogg, Alpenquai 4

Weitere Informationen und Anmeldung:



Mit Ruhe und Gelassenheit durchs Leben

Familienvater, Logistiker mit Führungserfahrung, Fitnessinstructor, Handballer, Trainer – und seit August 2023 Leiter der Citylogistik bei der Wärchbrogg. Matthias Fuchs verknüpft in seinem Leben Erfahrungen, Fähigkeiten und Interessen miteinander.

«Wir leben in der Stadt und nun bin ich oft zu Fuss, mit dem Kinderwagen oder – wenns mal schnell gehen muss – mit dem Velo unterwegs.»

Matthias Fuchs, Leiter Citylogistik



Das Telefon klingelt, das Handy läutet und es klopft jemand an die Türe – Matthias Fuchs bringt das nicht aus der Ruhe. Er steht kurz auf, klärt die Dinge und ist wieder ganz präsent. «Ja, ich habe gute Nerven und bin relativ gelassen», schmunzelt er. Es ist ein hektischer Tag in der Wärchbrogg, der Betrieb läuft und das gefällt dem Leiter der Citylogistik. «Es muss nicht immer so sein, aber ab und zu mag ich solche herausfordernden Tage.»

Mentale Fitness als Schlüssel

Der ausgebildete Logistiker hat bereits 23-jährig Verantwortung in einer Führungsposition bei seinem damaligen Arbeitgeber übernommen. Die Organisation und die Abläufe funktionierten reibungslos. Lief es irgendwo nicht ganz rund, so hatte es eher mit zwischenmenschlichen Gegebenheiten zu tun. Und das interessierte den jungen Bereichsleiter Matthias Fuchs. Er setzte sich intensiv mit mentaler Gesundheit, mentalem Training und Hypnose auseinander und bildete sich weiter, weil er für sich selbst darin Entwicklungspotenzial sah. Aus diesem Reflektieren und Interesse wagte er sich in eine Teilselbstständigkeit. Heute ist Matthias Fuchs, der seit seiner Kindheit Handball gespielt hat, nicht nur als Leiter Citylogistik tätig, sondern bietet auch Mentalcoaching für (Nachwuchs)Sportler und Hypnose an. Gemeinsam mit einem Freund hat er seine Ideen und Tipps als Mentalübungen aufgeschrieben, erprobt und als Übungsfächer in einem Verlag herausgegeben (vgl. rechts). Seine Klienten suchen häufig Unterstützung

bei Themen wie Selbstbewusstsein, Schlafstörungen, Motivationsproblemen. Diese Erkenntnisse im praktischen Umgang fliessen auch bei seiner Tätigkeit in der Wärchbrogg mit ein. «Gerade mit den beeinträchtigten Mitarbeitenden ist Feingefühl im Umgang wichtig. Auf sie eingehen und zuhören, ihr Selbstvertrauen stärken, das sind Felder, die sich mit meinen Erfahrungen aus dem Coaching überschneiden», erklärt er.

Generalist mit Überblick

Bei der Wärchbrogg ist er mit einem 60-Prozent-Pensum gestartet, davon arbeitete er 40 Prozent im Markt, inzwischen arbeitet er 80 Prozent. Das habe ihm einen guten Einblick verschafft. Die Vielfältigkeit entspricht seinem Naturell und als Logistiker dem Anspruch als Generalist. Als Leiter Citylogistik behält er die Übersicht über interne wie externe Transportaufträge und -anfragen. Er schreibt Einsatzpläne, koordiniert, organisiert und hat Kontakt zu allen anderen Bereichen der Wärchbrogg. Diese abwechslungsreiche Arbeit gefällt ihm, wie der Austausch mit den unterschiedlichen Kunden und Mitarbeitenden. «Und: Unsere Fahrer und Fahrerinnen sind motiviert, das macht Spass.»

Energie bei der Familie tanken

Als junger Familienvater mit zwei kleinen Kindern teilt er sich seine Zeit entsprechend ein. «Ich arbeite 80 Prozent, das ist ideal hier in der Wärchbrogg. An zwei Nachmittagen engagiere ich mich in der Familienarbeit. Obwohl es mit kleinen Kindern zwischendurch anstrengend ist, gibt mir meine Familie enorm Energie für den Alltag», sagt er. Der gebürtige Rothenburger wohnt mit Frau, Tochter und Sohn in der Stadt Luzern und schätzt, alles in der Nähe zu haben. Auch den Wald. Denn drehen sich die Gedanken doch einmal im Kreis, so gönnt er sich dort ausgiebige Spaziergänge. «Im Wald halte ich mich auch gerne mit den Kindern auf – ein idealer Ort zum Abschalten.» Generell empfiehlt Matthias Fuchs, zwischendurch kurz innezuhalten und sich auf den eigenen Atem zu konzentrieren, wenn Kopf und Körper Ruhe benötigen.

Heute ist er 35 Jahre alt und hat unterschiedliche berufliche Erfahrungen gesammelt. Wo sieht er sich in zehn Jahren? «Im Moment mag ich gar nicht allzu weit vorausplanen.» Wichtig ist ihm einfach, Monotonie zu vermeiden und stets einen gewissen Gestaltungsspielraum zu haben.

«Mental intakt» – handlicher Themenfächer mit Mentaltrainingsübungen für Sport, Schule, im Beruf oder im Alltag. Matthias Fuchs, Jonas Schneider, Ingold Verlag; m-intakt.ch

Events 2025 im Restaurant

07. – 11. April **Spargel-Woche**
08. Mai **AZUBI-Mittag**
16. – 18. Juni **Barbecue-Tage**



Mehr Infos
zu den Events.

Danke für Ihre Unterstützung!

Unser Spendenkonto:
IBAN CH27 0077 8145 3488 9200 7
Jetzt mit TWINT spenden!



Bleiben Sie informiert

Folgen Sie uns auf Facebook, Instagram
und LinkedIn, abonnieren Sie unsere
Newsletter oder bestellen Sie das
kostenlose Abo der Wärchbrogg-Zytig:
www.waerchbrogg.ch/news-abonnieren



DINBA AG, Galgenried 20, 6370 Stans, 041 618 21 41, www.dinba.ch

KÄLTE KLIMA WÄRMEPUMPEN

Dein Weinladen in Sursee

FISCHER WEINE
SURSEE | SEIT 1882

fischer-weine.ch

Gäbigi Website?

Möched mer!

Kontakt
Jonas Elmiger
041 932 40 69
j.elmiger@wallimann.ch
www.wallimann.ch
6215 Beromünster

THE MAPLE BROTHERS

SWEET BY NATURE

UNITED BY NATURE

Erhältlich im Markt Wärchbrogg Alpenquai.

wärchbrogg